



Abend:

Zeitung.

242.

Montag, am 10. October 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Das Banquet.

Ein Zigeunernotturmo.

(Vergleiche Nr. 134 d. Bl.)

Von

Woldemar Nürnberger.

(M. Solitar.)

I.

Siehst wohl Du sie gelagert im schwarzen Felsengrund,
Die dunkelen Gefellen in weitem, nächt'gem Rund?
Der Fels heißt schwab'sche Alpe, das Böcklein sind
Zingaren,
Durchschweifend diese Lande nun schon seit manchen
Jahren.

Hoch wallt die rothe Flamme, laut schallt aus wüstem
Erubel
Ein wicherndes Gelächter, ein dröhnender, wilder
Zubel,
Hoch wallt die rothe Flamme, es klingt in mäch'tgem
Drang,
Von vielen rauhen Lippen zum Saitenspiel Gesang.

Der Becher wandelt rüstig rings um von Mund zu
Mund

Und manches schwarze Schlauchlein liegt schon entleert
im Grund;

Nach fehlt es nicht an Speise: manch' edeles Gethier
Es dient heut' zum Gelage im Bettelerrevier.

Denn heute sind sie nicht die mitleidswerthen Wesen,
Die sich von Thür zu Thür verfaulte Brocken lesen,

Heut' nicht die armen Knechte, die stumm im Staube
Kriechen,

Im Kehricht an der Ecke als Lazarusse stehen.

Heut' nicht die feilen Schufte, die Rattenfallen schnigen,
Die unter Drahtgewinden zu Kesselflicken schwiigen,
Die sich verstoß'ne Schelme in off'ne Thüren schleichen,
Sich drückend in den Winkel vor jedem Schritt
erbleichen.

Sie ist für heut' zersprungen, die lange Sclavenkette,
Hier sitzen sie bei'm lauten, bei'm fröhlichen Banquette.
So kann kein Herzog schmausen, kein Graf so pocu-
liren,

Als heut' die dunkle Bande in Schwaben's Waldre-
vieren.

Der Wein der ächt'sten Reben von italien'scher Gluth,
Die schmale Muschelschaale aus der Lagunen Gluth,
Die süßen Mandelkerne, die güld'ne Pomeranze,
Geboren im hesper'schen allmächt'gen Sonnenglanze.

Und was sie nicht verzehren, das werfen sie in's Gras,
Der Geißbock und das Eslein, sie kriegen auch etwas:
Die Reige in dem Becher, noch immer etwas Guts,
Sie gießen's an den Felsen voll frechen Uebermuths.

Das ist so Bettlersitte: heut' Gold und morgen Roth,
Heut' schwelgerische Bissen und morgen bittere Noth,
Das ist so Bettlersitte: die Andern mögen sparen,
Sie aber thun es nimmer, die lustigen Zingaren.

Den übersättigt heute nicht Du mehr leerst, den Schlauch,
Dem stich Dein rüstig Messer in seinen straffen Bauch.